Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 88. Sonnabend den 14. April 1838.

Am zweiten Osterfeiertage wird keine Zeitung ausgegeben.

Verzeichniß der Vorlesungen,

welche an der Königlichen medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Sommer-Semester 1838 gehalten werden und den 7. Mai c. ihren Anfang nehmen.

a. Für die Zöglinge des I. Cursus.

1) Die Knochen- und Bänderlehre, Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 10 Uhr, vom Herrn Geh. Med. R. Prof. Dr. Otto. 2) Die Physiologie, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 9 Uhr Morgens und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, vom Hrn. Professor Dr. Göppert. 3) Die Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Barkow. 4) Die Bandagen- und Instrument-Lehre, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Remer. 5) Die Correpetitionen, an denselben Tagen von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Burchard. 6) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Dr. Kannegießer. 7) Die Encyclopädie der Naturwissenschaften, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Lehrer Schummel.

b. Für die Zöglinge des II. Cursus.

1) Den II. Theil der medizinisch-chirurgischen Institutionen, täglich von 11 bis 12 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert. 2) Die Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Kuh. 3) Specielle Pathologie und Therapie der acuten Krankheiten, täglich von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke. 4) Die Correpetitionen, über Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Dr. Burchard. 5) Die Correpetitionen der medizinisch-chirurgischen Institutionen und über specielle Pathologie und Therapie der acuten Krankheiten, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

c. Für die Zöglinge des III. Cursus.

1) Die Augenheilkunde, Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Kuh. 2) Den Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Remer. 3) Medicina forensis et castrensis, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert. 4) Die medizinische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Wentzke. 5) Die chirurgische Klinik, täglich von ½9 bis 10 Uhr, leitet Herr Prof. Dr. Kuh. 6) Die geburtshülfliche Klinik, täglich früh von 7 bis 8 Uhr, leitet Herr Medizinal-Rath Professor Dr. Betschler. 7) Die Poliklinik, von 12 bis 1 Uhr täglich, leitet Derselbe. 8) Die Correpetitionen des Cursus operationum, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, vom Herrn Dr. Burchard. 9) Die Correpetitionen der Medicina forensis et castrensis, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

Breslau den 1. April 1838.

Der Königliche Geheime Medizinal-Rath und Direktor der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt

Wendt.

---

† † Politische Zustände.

Die Kommission der fünfprozentigen Rente ist in der französischen Deputirtenkammer von Neuem in Anregung gebracht worden, und man hat dabei mit vollkommner Evidenz erwiesen, daß dem Staate das Recht wohl zustehe, die Renten zu reduciren, und daß für Frankreich unter diesen Umständen die Ausführung dieser Motion nur vortheilhaft sein könne. — Schon im Jahre 1824 brachte Villele einen Konversionsplan in die Deputirtenkammer, allein sein Projekt scheiterte an dem Starrsinn der Erbkammer, die jenen verhängnißvollen Beschluß faßte, der zwar den Rentiers ihr fünftes Procent konservirte, der ältern Linie Bourbon aber verderblich wurde, indem von da an, nach Chateaubriands Ausstoßung, sich die Defektion kund gab, die blind genug war, aus Rachsucht dem Liberalismus in die Hände zu arbeiten. Dies Votum gab den Impuls zu einer Reihe von Handlungen, deren Endpunkt in die Juliordonnanzen von 1830 auslief. Daß Villele nicht übel gerechnet, zeigte sich gleich im Jahre darauf; er setzte nämlich eine fakultative Konversion durch, wobei 30½ Mill. 5pCt. Rente in 24½ Mill. 3pCt. Rente zu 75 umgewandelt wurden. Zu Villele's Zeit hatten die Deputirten noch nicht die Initiative. Die wichtige Finanzfrage konnte in der natürlichsten Weise angebracht und erwogen werden; die Regierung proponirte und motivirte, die Kammern diskutirten und votirten. Das hat sich nun alles geändert. Die Regierung ist gegen die Konversion und die Legislatur will sie auf eigne Verantwortlichkeit durchsetzen. Gouin hat zum zweitenmal die Rolle des Finanzministers übernommen; er hat der Kammer vorgeschlagen, ihre Initiative an der Rente-Conversion zu versuchen. Die Stellung des Ministeriums, so meint ebenfalls die Staatsz. in einem raisonnirenden Artikel, zu der Deputirten-Kammer wird in demselben Maaße komplizirter, als der Wunsch der Parteien, sich vorzugsweise mit den materiellen Interessen des Landes zu beschäftigen, in Erfüllung geht. Man kann nicht umhin, bei Gelegenheit der beiden großen Fragen über die Renten-Reduktion und über die Eisenbahnen sich des vor mehren Monaten ausgesprochenen kühnen Wortes des Herrn Fonfrède zu erinnern, der da fragte: „Ob denn wohl überhaupt die Repräsentativ-Regierung von großem Nutzen für Frankreich sei?" Das Vergnügen räumte er allenfalls ein, aber der Nutzen schien ihm problematisch. Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgangen sein, wie in Bezug auf die Renten-Reduktion und auf die Eisenbahnen sich Symptome einer ganz neuen Richtung der parlamentarischen Thätigkeit kundgaben, und es wird nur weniger Worte bedürfen, um es anschaulich zu machen, daß die Deputirten-Kammer sich bemüht, ihren Wirkungskreis je mehr und mehr zu erweitern. Am deutlichsten zeigt sich dies bei der Renten-Reduktion. Die Charte hat der Kammer das Recht der Initiative verliehen; offenbar aber ist die Kammer nicht mit den nöthigen administrativen Elementen umgeben, um im Stande zu sein, ein vollständiges Gesetz über einen so wichtigen und von so vielen Rücksichten bedingten Gegenstand zu entwerfen. Ein einziger Umstand beweist dies hinlänglich. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat der Renten-Reduktions-Kommission erklärt, daß politische Gründe obwalteten, welche die Reduktion in dem gegenwärtigen Augenblick als unzweckmäßig erscheinen ließen. Als unbezweifelte Thatsache muß angenommen werden, daß Frankreichs Minister der auswärtigen Angelegenheiten die politischen Verhältnisse des Landes genauer kenne, als die Deputirten; und es muß daher auffallen, daß nach einer solchen Aeußerung die Kommission der Deputirten-Kammer erklären konnte, daß ihr die politischen Verhältnisse durchaus günstig erschienen, und daß sie deshalb, in Ermangelung eines Vorschlages Seitens der Minister, selbst zur Entwerfung eines Gesetzes schreiten werde. Eine nicht verantwortliche Gewalt stellt sich auf diese Weise einer verantwortlichen gegenüber, und das Ministerium wird gezwungen, gegen seine Ueberzeugung eine der wichtigsten Maßregeln auszuführen, oder aber höhere Rücksichten aus den Augen zu setzen und die Geheimnisse der Politik dem gesammten Europa offen darzulegen. Sollte es aber beides verschmähen, und sich durch seinen Rücktritt von den öffentlichen Angelegenheiten aller und jeder Verantwortlichkeit zu entledigen für gut finden, so bliebe immer noch die Frage, ob denn dadurch die Sache der Renten-Reduktion gefördert werden würde? Ob ein anderes Ministerium sich der von der Deputirten-Kammer auferlegten Bedingung fügen und nebenbei sich auch für alle folgenden Fälle der administrativen Wirksamkeit der Deputirten-Kammer unterwerfen würde. — In Bezug auf die Eisenbahn-Frage machte sich das Streben der Deputirten-Kammer nach der Omnipotenz auf eine andere Weise geltend. In der vorigen Session legte das Ministerium verschiedene Gesetz-Entwürfe vor, die den Zweck hatten, mehre der bedeutendsten Eisenbahnen Privat-Kompagnieen, und namentlich die von Paris nach Brüssel dem Herrn Cockerill in Entreprise zu geben. Die Kammer ging damals nicht allein nicht auf diese Pläne ein, sondern es fehlte auch nicht an dem versteckten Vorwurfe, daß die Minister nach Gunst verführen, und sich durch das Vergeben der

Eisenbahnen an Privatleute persönliche Vortheile zu sichern suchten, oder doch wenigstens ungebührliche Einflüsse zu äußern bemüht wären. Dergleichen große Bauten, sagte man in der Kammer, müsse der Staat übernehmen, und dadurch die Vortheile, welche einzelnen Personen zu Theil werden würden, der ganzen Nation sichern. Das Ministerium zeigte sich sogleich bereit, diesen Winken zu folgen. Was es damals für Recht erkannt hatte, konnte es vielleicht der jetzigen Kammer, mit größerer Aussicht auf Erfolg, neuerdings vorlegen. Dem sei aber, wie ihm wolle, das Ministerium gab dem Wunsche der Kammer nach und trat in dieser Session mit neuen Plänen hervor, wonach alle größeren Eisenbahnen von dem Staate ausgeführt werden sollten. Bei Gelegenheit der Erörterung dieser Pläne in der von der Deputirten-Kammer niedergesetzten Kommission zeigte sich das Ministerium überdies geneigt, auf jedwede Modifikation, der die Kammer etwa jenen Grundsatz zu unterwerfen für gut finden möchte, einzugehen. Aber nun zeigte es sich, daß die Kammer ihre Ansicht über die Frage, wer die Eisenbahnen bauen müsse, völlig geändert hatte. Es war nicht etwa von einer Vermittelung, von einem Vergleiche die Rede, durch den man dem Staate diese und den Privat-Kompagnieen jene Strecken übertragen wollte, sondern man entschied sich unbedingt und ohne alle Einschränkung gegen jeden Bau von Seiten des Staates. Man kann sich dieses Verfahren der Kammer auf keine andere Weise erklären, als daß die Kommission die industrielle Seite der Frage insofern habe aus den Augen lassen und nur den politischen Gesichtspunkt derselben auffassen wollen, als der Beschluß der Kommission in der That weniger gegen die Eisenbahnen, als gegen die Minister gerichtet zu sein scheint; besonders wenn es wahr sein sollte, was man sagt, daß nämlich die Kommission verlangen wolle, man solle bei der Verwerfung des Gesetz-Entwurfes den Ministern aufgeben, binnen einer gewissen Zeit andere Pläne in dem Interesse der Privat-Kompagnieen vorzulegen. Weigert sich das Ministerium dessen, so steht zu erwarten, daß die Kammer neuerdings zu ihrer Initiative schreiten und selbst diese Gesetz-Entwürfe ausarbeiten werde. Ob bei dieser Verwirrung irgend etwas Nützliches und Dauerhaftes für das allgemeine Wohl zu Tage gefördert werden kann, muß die Folge lehren; jedenfalls aber hätte die Kammer, wenn sie ein so anhaltendes Mißtrauen in die Fähigkeiten und die Geschäfts-Kenntniß der Minister setzt, mehr politischen Takt gezeigt, wenn sie dies bei der Abstimmung über die geheimen Fonds zu erkennen gegeben und dadurch eine Veränderung des Kabinets herbeigeführt hätte. Die Kammer hätte dabei an Achtung, das neue Ministerium an Festigkeit und die Repräsentativ-Regierung im Allgemeinen an Würde gewonnen.

Inland.

Berlin, 10. April. Se. Majestät der König haben dem bei Allerhöchst ihrer Gesandtschaft in Rom angestellten Prediger, Licentiaten der Theologie Abeken, und dem Römischen Arzte Dr. Pantaleoni daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Markt-Polizei-Sergeanten Wölffram zu Berlin und dem Grenz-Aufseher Miklaszewski zu Hafendorf bei Swinemünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den beiden Dänischen Vorbergern Thomas Andersen und N. Sörensen zu Skagen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Prediger Süßenbach zu Schmiedeberg zum Ober-Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Trebnitz, der bisherige Prediger Fiedler zum Pastor an der evangelisch-Polnischen Gemeinde zu Medzibor, und der evangelische Prediger Bauch in Hönigern zum Pastor in Kartzen ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, regierende Landgraf zu Hessen-Homburg, von Luxemburg. — Abgereist: Der Fürst zu Lynar, nach Drehna.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben dem Kreis-Steuer-Einnehmer Scholtz zu Züllichau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem General-Advokaten bei dem Appellationshofe zu Köln, Geheimen Justiz-Rath Sandt, gestattet, das ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der Französischen Ehren-Legion zu tragen.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Gouverneur von Danzig, von Rüchel-Kleist, nach Stargard. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Thile II., nach Magdeburg. Der General-Major und Inspekteur der 3ten Artillerie-Inspektion, von Bardeleben, nach Koblenz. Der General-Major und Commandeur der 3ten Kavalerie-Brigade, von Frölich, nach Breslau.

Am 1. Januar 1837 befanden sich in der Straf-Anstalt zu Görlitz 420 Gefangene. Der Zugang im Laufe des Jahres betrug 166 und der Abgang 170. Es blieben mithin am 31. Dezember v. J. 416 Sträflinge in der Anstalt, nämlich 347 männliche und 69 weibliche. Unter den Detinirten befanden sich 160 Rückfällige; davon waren 71 zum zweiten, 29 zum dritten, 25 zum vierten, 16 zum fünften, 11 zum sechsten, 3 zum siebenten, 2 zum achten, 2 zum neunten und 1 zum eilften Male eingeliefert. Es besteht sonach beinahe der dritte Theil aus Rückfälligen. Nach der Sitzzeit berechnet, waren am Ende des Jahres 1837 in der Anstalt 35 auf Lebenszeit, 4 über dreißig Jahre, 16 von zwanzig bis dreißig Jahren, 78 von zehn bis zwanzig Jahren, 86 von fünf bis zehn Jahren, 73 von drei bis fünf Jahren, 103 von einem bis drei Jahren, 11 unter einem Jahre Verurtheilte, und 10 vor Abfassung des Erkenntnisses Eingelieferte. Die Sträflinge verdienten theils durch Lohn- und Fabrik-Arbeiten, theils durch Arbeiten für die Oekonomie der Straf-Anstalt 9533 Rtl. Die jährlichen Unterhaltungskosten für Speisung, Bekleidung und an General-Kosten beliefen sich auf 24,367 Rtlr., nach Abrechnung des Verdienstes aber auf 14,834 Rtlr., was pro Kopf jährlich 35 Rtl. 17 Sgr. 2 Pf. beträgt. Die Haupt-Beschäftigungen bestanden in Piquée-Weberei, Leingarnspinnen, Kuhhaarespinnen, Treiben von baumwollenen Garnen für die Neuburgersche Fabrik in Marklissa, und Zündholz-Fabrikation. Die Piquée-Weberei lieferte im Jahreslaufe 21,513 Ellen Ganz-Piquée, 165,546 Ellen Halb-Piquée, 264 Ellen Kantenröcke, und an Zündhölzern wurden 97,633,000 Stück fabrizirt.

Man schreibt aus Seidenberg in der Ober-Lausitz unterm 8ten d.: „Heute Nachmittag um 3 Uhr, als die Bewohner der Stadt und Umgegend sehr zahlreich im Gotteshause zur Theilnahme an der zu vollziehenden Confirmation der diesjährigen Katechumenen versammelt waren, drang der Schreckensruf „Feuer!“ in die friedlichen Räume der Kirche. In Angst und Verwirrung stürzte Alles — eingedenk des 17. Septembers 1834, wo der größte Theil des Städtchens in Asche gelegt wurde — aus dem Gotteshause heraus, aber schon stand eine Scheune, in welcher das Feuer ausgebrochen war, sammt mehren daran stoßenden Wohnhäusern in hellen Flammen. Nur der thätigen und kräftigen Hülfe der versammelten großen Menschenmenge gelang es, gegen 6 Uhr dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun, nachdem aber doch 10 Wohnhäuser, 4 Scheunen und eine mit vielen Gütern angefüllte Remise niedergebrannt waren.“

Deutschland.

Stuttgart, 5. April. Der Professor Dr. Ewald aus Göttingen ist, wie die Allg. Ztg. unlängst berichtete, nun wirklich zum ordentlichen Professor der Orientalischen Sprachkunde und Literatur an der Universität Tübingen ernannt worden. Die Bedingungen, unter denen seine Ernennung erfolgte, sollen für ihn sehr günstig sein. Er wird im Mai seine Vorlesungen zu Tübingen beginnen, und zwar im bevorstehenden Sommer-Semester deren vier, nämlich: Theologie des alten und neuen Testaments, Pentateuch, Sanskrit und Arabische Sprache halten. (A. Z.)

Bautzen, 3. April. Es ist bereits in einigen Deutschen Blättern bemerkt worden, daß der Zweck der Reise des hochgebildeten Prinzen Johann nach Italien nicht bloß wissenschaftlicher Art sei, und wenn man auch in der Vermuthung politischer Zwecke gewiß nicht so weit gehen darf als jene Blätter, so ist doch auch in unsern Gegenden die Rede davon, daß der Prinz politische Angelegenheiten zu vermitteln habe. Er soll nämlich — heißt es — bei dem Papste die Aufhebung des Cisterzienser-Nonnenklosters Marienstern bei Kamenz bewirken, da man die Absicht habe, die Einkünfte dieser im 13ten Jahrhundert gestifteten Anstalt zu Begründung eines katholischen Landes-Bisthums zu verwenden. Das Kloster hat einen ansehnlichen Grundbesitz, der, außer mehren Gütern, aus einem Gebiete besteht, zu welchem das gewerbreiche Städtchen Bernstadt und gegen 50 Dörfer gehören. (L. A. Z.)

Hannover, 7. April. Die hiesige Zeitung enthält in einer Extra-Beilage nachstehendes Königliche Schreiben an die allgemeine Stände-Versammlung, betreffend deren Vertagung bis zum 22. April: „Ernst August ꝛc. ꝛc. Auf den Uns von Unsern getreuen Ständen wegen Vertagung gemachten Antrag eröffnen Wir denselben Unsere Königliche Willensmeinung dahin: Dem lebhaft und wiederholt vom Lande Uns bezeugten Wunsche, die allgemeinen Stände des Königreichs zusammen zu berufen, entsprachen Wir durch Unsere Proklamation vom 7. Januar d. J. um so bereitwilliger und lieber, weil Uns nichts so sehr am Herzen lag, als möglichst bald Unseren getreuen Ständen die neue Verfassungs-Urkunde zur freien Berathung vorzulegen, wodurch Wir die auf dem Königl. Patente vom 7. Dezember 1819 beruhende Verfassung zu ergänzen, genauer zu bestimmen und nach den Bedürfnissen Unserer geliebten Unterthanen abzuändern, beabsichtigten. Wir eröffneten am 20. Februar d. J. die allgemeine Stände-Versammlung und glaubten uns mit völliger Zuversicht der Hoffnung überlassen zu können, daß dieselbe mit der ihr gleich nach ihrer Eröffnung mitgetheilten neuen Verfassungs-Urkunde, welche unstreitig den vorzüglichsten und wichtigsten Gegenstand ihrer Berathung ausmachte, unverzüglich sich beschäftigen werde. Leider finden Wir Uns aber in Unseren gerechten Erwartungen schmerzlich getäuscht! Denn, ungeachtet die erste Kammer der Berathung der Verfassungs-Urkunde sofort sich unterzogen hat, so hat dennoch die zweite Kammer mit derselben überall sich noch nicht beschäftigt. Nachdem nun die Stände fast sieben Wochen versammelt gewesen, hat man Uns die Anzeige gemacht, daß beide Kammern eine Kommission erwählt hätten, um die vorgelegte Verfassungs-Urkunde einer genauen und sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen, und daß man, um dieser hinreichende Zeit zu ihren Arbeiten zu verschaffen, sich der Hoffnung hingebe, Wir würden Uns bewogen finden, die Stände auf einige Zeit und zwar in dem Maße zu vertagen, daß sie spätestens am 14. Mai d. J. ihre Sitzungen wieder eröffneten. In diese beantragte Vertagung können Wir nicht willigen, da die dadurch entstehende Verzögerung für die Ruhe und Wohlfahrt der von der göttlichen Vorsehung Uns anvertrauten geliebten Unterthanen nicht anders als nachtheilig wirken würde. So sehr sich nun auch Unsere Regenten-Pflichten der gewünschten Vertagung widersetzen, so wollen Wir doch bei dem bevorstehenden Osterfeste Unseren getreuen Ständen gern eine kurze Erholung gestatten und ihnen bis zum 22sten d. M. Ferien hiermit bewilligen. Dabei verlassen Wir Uns aber fest darauf, daß die Stände zu der bestimmten Zeit in unserer Residenzstadt sich wieder einfinden werden, um ihren hohen Pflichten gegen König und Vaterland vollständig Genüge zu leisten. — Wir verbleiben ꝛc. Hannover den 7. April 1838.

Ernst August.

G. von Schele.“

Rußland.

St. Petersburg, 3. April. Durch die Gesandschaft in Paris waren an Se. Majestät den Kaiser Gesuche mehrer Polnischer Ausgewanderter um die Erlaubniß zur Rückkehr gelangt; zur Unterstützung derselben hatten die Bittsteller angeführt, daß sie selbst keinen Theil am Aufstande genommen, sondern als Minderjährige mit ihren Eltern ausgewandert seien. Eine Allerhöchste Verfügung setzt jetzt in dieser Beziehung fest, daß diejenigen, welche vor dem funfzehnten Jahre ausgewandert seien, sich mit Bittschriften um Begnadigung an den Kaiser sollen wenden dürfen, und daß diese Berücksichtigung finden sollen, wenn sie nicht später als ein Jahr nach erreichter Volljährigkeit des Bittstellers abgegeben würden.

Großbritannien.

London, 6. April. Ihre Majestät die Königin führte vorgestern den Vorsitz in einer Geheimraths-Versammlung, in welcher die Krönung auf den 26. Juni festgesetzt und ein Komitée ernannt wurde, um die Ansprüche derjenigen zu prüfen, welche bei dieser feierlichen Ceremonie zu irgend einer Funktion oder Dienstleistung berechtigt zu sein glauben. Diese

werden dann auch in einer Proklamation, die noch an demselben Tage in der Hof-Zeitung erschien, und durch welche die Nation davon benachrichtigt wird, daß die Krönung Ihrer Majestät am 26. Juni im Palast von Westminster stattfinden werde, sämmtlich aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem Geheimen Rathe zu melden, der sich vom 28. April an mit Untersuchung derselben beschäftigen soll. Es werden bereits Vorbereitungen zur Krönung getroffen. Vom Königlichen Palast bis nach der Westminster-Abtei wird eine Platform für den Krönungszug errichtet, die durch den Park führen soll. Die Arbeiten daran werden in der nächsten Woche beginnen. Die bei der Krönung zu beobachtende Etikette liegt jetzt dem Herzoge von Norfolk und den anderen Beamten der Heroldie zur Berathung vor. Es heißt, der Glanz dieser Ceremonie werde den der Krönung Georg's IV. noch übertreffen. Es soll damit zugleich die Stiftung des neuen Ordens, an die Stelle des Hannoverschen Guelphen-Ordens, verbunden und eine Anzahl von Personen mit demselben bekleidet werden. Auch eine neue Krone wird angefertigt, die mit gar keinem farbigen Steine, sondern nur mit Diamanten besetzt sein und deren Reif die National-Embleme, mit Eichenlaub durchflochten, aber ohne Lilien, enthalten soll.

Vor Kurzem hat die Herzogin von Northumberland, deren Gemahl bekanntlich eines der angesehensten Häupter der Tory-Partei ist, Ihrer Majestät der Königin seit deren Thronbesteigung ihren ersten Besuch abgestattet und das Tory-Blatt Age berichtet darüber Folgendes: „Als die Herzogin im Buckingham-Palast ankam, wollte die Königin eben ihren gewöhnlichen Spazierritt machen und die Pferde standen schon bereit. So wie Ihre Majestät aber von der Ankunft der Herzogin hörte, setzte sie augenblicklich ihr Lieblings-Vergnügen aus und ließ die Herzogin zu sich laden. Die Herzogin von Southerland bemühte sich, Ihrer Majestät vorzustellen, daß es sich mit ihrer Würde nicht vertrage, ihre frühere Hofmeisterin auf vertrauliche Weise zu empfangen; Ihre Majestät nahm daher mit gehöriger Förmlichkeit Platz; aber das Herz läßt sich nicht zurückhalten; kaum erblickte Ihre Majestät die Herzogin von Northumberland, so sprang sie auf, eilte ihr entgegen, umarmte und küßte sie aufs zärtlichste. Dies war der Herzogin von Sotherland etwas zu stark; aber das Erstaunen der Garderobenmeisterin stieg nicht wenig, als die Königin ihr befahl, sie mit der Herzogin von Northumberland allein zu lassen, mit dem Hinzufügen, daß in den ersten zwei Stunden unter keinem Vorwande irgend Jemand sie stören solle. Was zwischen der liebenswürdigen Herzogin und ihrer erlauchten Elevin vorging, wissen wir nicht; da aber die Herzogin bei Ihrer Majestät zu Gaste blieb, so mögen die ministeriellen Umgebungen der Königin nicht wenig bestürzt gewesen sein."

Der Bericht über die Einnahmen des verflossenen Quartals und des mit demselben abschließenden Finanzjahres ist gestern bekannt gemacht worden. Es ergiebt sich daraus, daß der Ausfall nicht ganz so bedeutend ist, als das Gerücht wissen wollte; er beträgt auf das ganze Jahr 2,332,364 Pfd. und auf das Quartal 492,420 Pfd. und hat hauptsächlich in den Zöllen und in der Accise stattgefunden, denn in jedem dieser beiden Departements beläuft er sich für das ganze Jahr auf mehr als eine Million.

Frankreich.

Paris, 6. April. In der heutigen Sitzung beschäftigte die Deputirtenkammer sich mit dem Gesetz-Entwurfe wegen der außerordentlichen Geld-Zuschüsse für das Etatsjahr 1837. Herr Auguis beschwerte sich über die stete Zunahme dieser Nachschüsse, so daß das Budget gar nicht mehr als eine Norm für die Staats-Ausgaben betrachtet werden könne. Namentlich tadelte er es, daß man diesmal eine Summe von 40,000 Fr. zu den Kosten der Gesandtschaft des Herzogs von Broglie, der im vorigen Jahre der jetzigen Herzogin von Orleans bis Fulda entgegengeschickt wurde in Ansatz gebracht habe. „Man hatte," sagte er, „dem Herzog eine Menge von Attaché's beigegeben; ich weiß nicht, was es mit diesen Herren Attaché's eigentlich für eine Bewandniß hat; so viel aber ist gewiß, daß die Steuerpflichtigen sie lieber von dem Budget abgesetzt, als bei Gesandtschaften angesetzt sehen würden. Eben so wenig begreife ich es, daß man 10,000 Fr. hat ausgeben können, um den General Baudrand zur Beglückwünschung der Königin Viktoria bei ihrer Thronbesteigung nach London zu schicken. Hatte etwa im Juli 1830 irgend eine fremde Macht einen Botschafter nach Paris geschickt, um damals den Monarchen unserer Wahl zu komplimentiren? und weshalb ergreifen wir also die Initiative in dieser Hinsicht? Den Herren Lascases und Baudin ist zur Bestreitung der Kosten ihrer gegenwärtigen Reise nach Hayti ein Vorschuß von 20.000 Fr. angewiesen worden. Bevor ich indessen diese Summe bewillige, wünschte ich den Erfolg der Sendung jener Herren genauer zu kennen und ihre Rückkehr nach Frankreich abzuwarten." Nachdem der Redner noch die Subventionen für die große Oper und mehre seiner Ansicht nach überflüssige Ausgaben beim Kriegsministerium bitter getadelt hatte, ergriff der Finanzminister zur Rechtfertigung der verlangten Nachschüsse das Wort. Er bezeichnete die Ausstellungen des Herrn Auguis theils als übertrieben, theils als gänzlich unbegründet; nie sei die Regierung mit den ihr anvertrauten Geldern haushälterischer umgegangen als gerade jetzt, und man dürfe nicht die Schuld den Ministern beimessen, wenn im vorigen Jahre außerordentliche Umstände auch außerordentliche Ausgaben erfordert hätten. Was die Sendung des Herzogs von Broglie anbetreffe.... Als der Minister auf diesen Gegenstand tiefer eingehen wollte, gab man ihm von mehren Seiten durch Murren zu verstehen, daß er besser thue, hierüber zu schweigen, so daß er auch kurz abbrach. Nach einigen tadelnden Bemerkungen des Herrn Lacrosse über die angebliche Verschwendung der Staatsgelder kamen die einzelnen Positionen zur Berathung. Es sind im Wesentlichen folgende: Für die Kriminal-Justizpflege 700,000 Fr.; zu außerordentlichen Missionen 20,000 Fr.; für den höheren Unterricht 183,000 Fr.; zur Aufmunterung des Seefischfangs 2,600,000 Fr.; für die Gendarmerie 30,313 Fr.; zur Besoldung und Unterhaltung der Besatzung von Ancona und in Afrika 847,530 Fr.; für die Pulver-Fabriken 422,527 Fr. Die Gesammtsumme der verlangten und unverkürzt bewilligten Zuschüsse beläuft sich auf 9,831,814 Fr.

Das Büreau der Deputirten-Kammer hat gestern früh mit der Einschreibung der Redner, die über die Renten-Reduktion sprechen wollen, begonnen. Sechs Deputirte haben sich bis jetzt für den Vorschlag des Herrn Gouin und für die Anträge der Kommission eintragen lassen. Es sind dies die Herren Monier de la Sizeranne, Moret de Bort, Sauveur de la Chapelle, Gautier de Rumilly, Bechard und Janvier. Gegen die Anträge der Kommission haben sich einschreiben lassen: Die Herren Delaborde, Liadières, von Lamartine, Jouffroy, Roul, Beudin, von Jussieu und der General Jacqueminot. — Die Italienischen und Polnischen Flüchtlinge sind aufs neue der Gegenstand einer besonderen Strenge von Seiten der Polizei geworden. Mehren von ihnen, die angeblich zur Besorgung von Privat-Geschäften nach Paris gekommen waren, ist der Befehl zu Theil geworden, die Hauptstadt binnen 24 Stunden wieder zu verlassen.

Die Herzogin von Orleans besucht schon seit etwa anderthalb Monaten den öffentlichen lutherischen Gottesdienst in der kleinen Kirche der Rue des Billettes, wo ihr erst vor Kurzem eine eigene Kapelle eingerichtet worden ist, nicht mehr. Dagegen werden die drei an dieser Kirche angestellten Pfarrer, die Herrn Cuvier, Verny und Meyer, von denen vorzüglich der zweite einer der ausgezeichnetsten protestantischen Geistlichen Frankreichs ist, wechselsweise jeden Sonntag nach den Tuilerien berufen, um der Herzogin und ihrem protestantischen Gefolge in einem eigens dazu eingerichteten kleinen Oratorium einen lutherischen Gottesdienst zu halten. Außerdem hält gegenwärtig die Herzogin, deren Frömmigkeit überhaupt sehr gerühmt wird, mit jenen Herren noch wöchentlich zwei Mal religiöse Zusammenkünfte, deren Zweck ist, sich auf die Osterkommunion vorzubereiten.

Toulon, 31. März. Die Besetzung von Stora ist nun definitiv beschlossen; eine Kolonne von 2000 Mann wird zu dem Ende aus Konstantine abgehen und gleichzeitig werden drei Dampfschiffe, mit 1200 Mann Landungs-Truppen am Bord, an der Küste erscheinen. Man erwartet keinen sehr lebhaften Widerstand; aber alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um jedem Akte der Feindseligkeit erfolgreich begegnen zu können."

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 3ten d. 3½ Uhr: „Am 20. und 21. März hat der General Borso den General Cabrera, der Lucena mit 13 Bataillonen und 7 Stück Geschütz belagerte, angegriffen und ihn gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Basilio Garcia stand am 28. März vor Ciudad-Real, und Flinter in Consuegra; Espartero war am 27sten in Palencia und die Karlistische Expedition am 26sten in Fresno de Rodilla. — Die Kommission hat den Anleihe-Entwurf einstimmig angenommen." — Man schreibt ferner aus Bayonne: „O'Donnell bedroht mit 3000 Mann und einigen Geschützen die kleine, nur aus 100 Mann bestehende Garnison von Vera. Die Bewohner dieser Stadt haben sich in die Gebirge geflüchtet. Man glaubt, es werde gleichzeitig eine Bewegung gegen Andoain stattfinden. — P. S. In diesem Augenblick hört man Kanonendonner. Guergué, welcher in die Encartaciones eingerückt ist, wird mit einer starken Kolonne in Castilien und in der Provinz Santander operiren. Er steht jetzt in Balmaseda." — In der „Sentinelle des Pyrenées" vom 3. April liest man: „Die dritte Karlistische Expedition ist bereits durch das Roncal-Thal nach Aragonien abgegangen. Sie besteht aus 16 Bataillonen Infanterie. Don Carlos soll an ihrer Spitze stehen. — Gestern Morgen um 3 Uhr sind 3000 Mann mit einigen Kanonen von Irun in der Richtung nach Berra aufgebrochen. Der spanische Konsul und der hiesige Unter-Präfekt haben sich an die Grenze begeben."

Saragossa, 29. März. Heute fand hier die Auswechselung von 200 Karlisten gegen ebenso viel von Cabrera am 5ten gefangen genommene National-Gardisten statt. Unter den Ersteren befand sich auch der kühne und unternehmende Guerilla-Führer Asnar. In diesen Tagen sind hier 15,000 Piaster für die Französische Legion angekommen.

Niederlande.

Haag, 5. April. Der Magistrat von Amsterdam hat den Beschluß gefaßt, daß die in dieser Stadt neu zu erbauende Börse unter freiem Himmel und ohne Bedachung eingerichtet werden soll.

Belgien.

Lüttich, 7. April. Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt das Königliche Dekret, durch welches die Beschlüsse des Gemeinde-Raths von Tilff annullirt werden. — Das Verfahren des Kommunal-Rathes von Tilff und der Provinzial-Deputation ist, wie Lütticher und Antwerpener Blätter versichern, von allen aufgeklärten Belgiern — und darunter wird die große Mehrzahl der Städte-Bewohner verstanden — auf das Entschiedenste gebilligt worden. Das Journal de Liège bezeichnet den obenerwähnten Erlaß, wodurch die Redemptoristen in Tilff zu ihren öffentlichen Handlungen förmlich autorisirt werden, als ein historisches Aktenstück, das einstmals dazu dienen werde, die gegenwärtige überaus merkwürdige Stellung der Belgischen Regierung zu erläutern. Es scheint inzwischen, als sei man in Tilff bei dem bevorstehenden Wiederauftreten der Redemptoristen vor Unruhen besorgt, da heute von der hiesigen Garnison eine Kompagnie nebst einem Hauptmann und drei Lieutenants nach Tilff abgegangen ist.

Schweiz.

Bern, 3. April. Die Intervention des Französischen Gesandten zu Gunsten der Gebrüder Cellard gestaltet sich nun zu einem Streit zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich. Bei der Angelegenheit ist die Eidgenossenschaft unmittelbar betheiligt, wenn auch der Entscheid Luzern zunächst berühren mag.

Der Volksfreund liefert eine ergötzliche Schilderung von einer im Ober-Aargau stattgefundenen Inspektions-Musterung in der Tenne einer Wirthscheune, wo die einen Wehrmänner den andern Gewehre Patrontaschen und Tornister liehen, nach Maßgabe, wie jeder in seiner Kehr-Ordnung vor dem Inspektor und dem Büchsenschmid in der Tenne erscheinen mußte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. März. Nachstehende offizielle Note hat die hohe Pforte den verschiedenen Gesandtschaften in Konstantinopel überreichen lassen: „Nach den bestehenden Verträgen dürfen die Minister und Kon-

suln der befreundeten Mächte Niemand, der durch seine Abstammung der hohen Pforte unterthan ist, bei sich aufnehmen, um ihm einen fremden Schutz angedeihen zu lassen. In diesen Verträgen wird selbst bestimmt, daß, wenn Individuen, die in diese Kategorie gehören, Schutz-Patente vorzeigen, keine Rücksicht auf diese Dokumente zu nehmen sei, und die Besitzer derselben wie Unterthanen der hohen Pforte zu behandeln seien. Man bringt nun in Erfahrung, daß die Konsuln der befreundeten Mächte in Smyrna sich noch jetzt erlauben, Schutz-Patente an Unterthanen des Großherrn zu ertheilen. Da dieses Verfahren nicht nur den oben erwähnten Verträgen, sondern auch den Grundsätzen des Völkerrechts zuwider läuft, so ist an den Gouverneur von Smyrna der Befehl ergangen, allen denen, welche durch ihre Abkunft Unterthanen der hohen Pforte sind, diese Patente abzunehmen und sie ihrer natürlichen Gerichtsbarkeit zu überweisen. Die Pforte theilt den Gesandschaften der befreundeten Mächte diese Note mit, um sie von diesem Entschlusse in Kenntniß zu setzen."

Miszellen.

(Paris.) Hier macht folgende Anekdote besonderes Aufsehen. Die Herzogin von A. befindet sich nämlich, trotz ihrer einstigen, socialen und, wie ihre Anhänger behaupten, auch litterarischen Berühmtheit, in der größten finanziellen Verlegenheit. Vergebens hatte seit einigen Monaten ein gewisser Romand, ihr Friseur, seine Bezahlung verlangt. Bald war die Herzogin nicht zu Hause, bald unwohl, bald nicht zu sprechen, so daß der trostlose Haarkünstler zu einem verzweifelten Mittel seine Zuflucht nehmen mußte. Es war nämlich eine Soirée bei der Herzogin, als sich ein elegant gekleideter Mann im Vorzimmer präsentirt. „Melden sie le Comte de Romand," sagte er zu dem erst kürzlich in Dienst getretenen Domestiken, und schreitet, also annoncirt, in den Salon hinein. Die Herzogin steht auf, der vermeintliche Graf v. Romand aber nähert sich ihr äußerst höflich und sagt: „Madame, vous n'avez jamais voulu me reçevoir, je me suis donc présenté chez vous, et je ne me suis pas faussement introduit, car c'est le compte de Romand (die Rechnung des Romand), que j'ai l'honneur de vous présenter en ce moment." Man kann sich das Entsetzen der literarischen Herzogin und das allgemeine Erstaunen der Versammlung denken.

(Zeitungs-Styl.) Von der fortwährenden Lauterkeit des Styls gewisser Zeitungen in der Schweiz, wie von der Moralität und Charakterhaltung Derjenigen, welche sie schreiben, kann man sich nach folgenden sehr zusammengedrängten Beispielen einen oberflächlichen Begriff machen. Regierungsrath Sulzer von Zürich sagt in seiner Zeitung „der Constitutionelle": daß Regierungsrath (gegenwärtig Landammann) Hans Schnell in Bern nur darum gewöhnlich gelbe Beinkleider trage, damit die Zeichen seines Heldenmuthes den Leuten nicht zu grell in die Augen springen. Darauf entgegnete der Letztere in seiner in Burgdorf erscheinenden Zeitung, „Berner Volksfreund": „Wenn den Einwohnern von Zürich zwischen einem Spucknapf und dem Gesichte eines gewissen Regierungsrathes die Wahl gelassen würde, sie vorzugsweise immer in das letztere speien würden." Die in Sursee von dem gewesenen Regierungs-Rathe Steiger und einem Herrn Schnyder geschriebene Zeitung der „Eidgenoß", nennt den Landammann Schmid von Schwyz einen schlechten Kerl, einen schamlosen Fant und einen versoffenen Stier. Darauf titulirt der „Waldstätter Bote", Schmid's Organ in Schwyz, die Regierung von Luzern in Masse mit Narren und Buben. Der „Volksfreund", der regelmäßig alle acht Tage mit irgend Jemand einen Zwist beginnen muß, um öffentlich seinen Witz üben zu können, nannte letzthin den Professor Dr. Troxler einen de grege Epicuri. Der Beleidigte entgegnete in seinem „Schweizerischen Beobachter", daß, wenn der Schweinestall in Burgdorf fortführe zu schweinen (mit schmutzigen Anzüglichkeiten um sich zu werfen), der „Beobachter" ihm auf eigene Autorität hin, wenn er es erheblich finden sollte, die schon oft so wirksam erfundene Peitsche angedeihen lassen würde. Der „Volksfreund" wünscht nun zu wissen, wie ein Schweinstall mit der Peitsche gezüchtigt werden könne, und räth dem Professor Troxler, daß, wenn er ein unsauberes Geschöpf durchprügeln wolle, er sich selbst die erste Geißelung angedeihen lassen solle. Der saubere Streit ist noch nicht beendet, und es läßt sich voraussehen, daß er wo möglich noch pikanter werden wird. Das grellste Muster des in Rede gestellten Zeitungstyls bietet jedoch die in Baden erscheinende, von dem dortigen Wirthe zum Löwen und Mitgliede des großen Rathes, Baldinger, geschriebene „Aargauer Zeitung." Als Nutzanwendung des Vorstehenden muß man in Deutschland wissen, daß gerade von Denen, welche eine solche Sprache führen, das schändliche Gewerbe der Nachdruckerei, welches jetzt nicht allein in Basel-Landschaft, sondern auch in Biel, in Solothurn, in Herisau und an andern Orten festen Fuß gewinnen zu wollen scheint, vertheidigt, gelobt und nach Kräften befördert wird. (A. L. Ztg.)

(Warnung für Diejenigen, die amerikanische Cigarren rauchen.) In einer deutschen Handelsstadt hatte sich ein junger Mann einige Hundert Havannah-Cigarren kommen lassen, und sie ohne ein dazu bestimmtes Pfeifchen, was ohnstreitig gesünder ist, geraucht. Wenige Tage darauf erlitt er heftige Schmerzen im Schlunde und der Gaumenhöhle, so daß er bald einen Arzt zu Rathe zu ziehen genöthigt war, der auch sogleich an den nun entstehenden Geschwüren den syphilitischen Charakter erkannte. Der Patient setzte den Kaufmann, dem er die Cigarren abgenommen hatte, zur Rede. Dieser, sich keiner Schuld bewußt, schrieb sogleich nach Havannah an den Plantagenbesitzer, der ihm die Cigarren geliefert, und bat ihn, doch die Sache aufs strengste zu untersuchen. Bei genauerer Nachforschung sah man dann, daß die damit beschäftigten Arbeiter, meistens ganz oder halb nakte Neger, Mulatten, Creolen, Mestizen rc. die Tabaksblätter an ihren von syphilitischen Geschwüren angefressenen Schenkeln rollten. Ob dieser Uebelstand abgestellt worden, darüber hat man noch nichts Näheres erfahren.

(Ueber Pferdekraft.) Der Ausdruck: „Pferdekraft", in Bezug auf Dampfmaschinen, ist zwar in Jedermanns Munde, aber Viele wissen doch nicht, was, genau genommen, darunter zu verstehen ist; deßhalb wird folgende Erklärung aus Boldemanns Schrift: „Ueber Eisenbahnen und Dampfwagen", Lübeck 1834, nicht unwillkommen sein: „Eine Pferdekraft ist, nach der in England gültigen Praxis, gleich derjenigen Kraft, wodurch ein Gewicht von 33,000 Pfund in einer Minute einen Fuß hoch gehoben wird. Hiebei ist diejenige Geschwindigkeit, womit ein Pferd sich bei mäßiger Anstrengung während der Zeit einer gewöhnlichen Tagearbeit in gleichmäßiger Bewegung erhalten kann, und dasjenige Gewicht, welches es mit diesem Grade von Anstrengung ziehender Weise heben kann, zum Grunde gelegt. Die Geschwindigkeit per Minute in Fußen, und das Gewicht in Pfunden ausgedrückt, sind die Faktoren für den oben angegebenen Ausdruck zur Bezeichnung einer Pferdekraft. Rechnet man z. B., daß ein Pferd in einer Minute einen Raum von 180 Fuß durchschreitet, und daß es bei dieser Geschwindigkeit eine Zugkraft dauernd ausüben kann, die einem Gewichte von 180 Pfund gleich ist: so ist die Summe der Kraft, die es sodann durch einen Raum von 180 Fuß aufwendet, gleich derjenigen Kraft, wodurch ein Gewicht von 180 Mal 180 Pfund, oder 32,490 Pfund in einer Minute durch einen Raum von einem Fuß bewegt wird. Statt dieser Zahl wird aber die runde Zahl von 33,000 Pfund angenommen.

Theater.

Der Königliche Hof-Schauspieler Herr Rott hat in dem farbenfrischen Cyclus seiner Gast-Darstellungen im Laufe dieser Woche Heinrich VIII. in Raupachs „mulier taceat in ecclesia," Gerhard im „Pflegevater" und Belisar gespielt. Wenn er in der erstgenannten Rolle durch die historische Treue, mit welcher er den Charakter dieses blutigen Herrschers durchdacht hatte und durch die Bestimmtheit seines abgerundeten Spieles höchlich erfreute, so wie in der Darstellung Gerhards ältere, kundige Bühnenfreunde durch den, Wahrheit und Leben athmenden Ausdruck seiner Darstellung an jene, von der Bühne entschwundene Periode erinnerte, wo der Einfluß nachbarlicher Unnatur und hohler Deklamation am frischen Reis der deutschen Schauspielkunst noch nicht genagt hatte und die Schauspieler durch die charaktervolle Ausmalung ihrer Bühnen-Figuren die Beschauer so tief in das innere Seelenleben derselben blicken ließen, daß sie wie von alten, genauen Bekannten beim Fallen des Vorhanges von ihnen schieden, so erschütterte er durch seinen grandiosen Belisar. Mit wie vielen Schwierigkeiten läßt der Dichter den Darsteller seines Belisar kämpfen! Eine mehr gezierte, als edle, überladene Diction die unwillkührlich in Deklamation ausarten muß, beeinträchtigt das Auseinandersetzen der Rolle ungemein und nur ein Schauspieler von penetrirendem Verstande, der alle leise angedeuteten Intentionen des Dichters anzuschlagen, ja denselben zu überdichten versteht, wird siegreich diese Magister-Frage lösen. Alles tiefe Weh und Seelenleid, daß eine Männerbrust durchzittern kann, spiegelte der Belisar des Herrn Rott wieder; das tragisch Große und das menschlich Schöne, welches in dieser Partie liegt, sahen wir in dem Spiele des trefflichen Gastes in einem edlen Wettkampf, der sich in künstlerisch vollendete Harmonie auflöste. — Herr Rott hat einen glänzenden Beweis geliefert, zu welchen Resultaten angestrengter, den unerläßlichen, wissenschaftlichen Vorstudien der Kunst zugewandter Fleiß und glühende Liebe zur Sache führen. Als wir den geehrten Gast vor zwölf Jahren längere Zeit auf der hiesigen Bühne sahen, erfreute er das Publikum großen Theils nur durch die Fülle seiner reichen Mittel und durch den Kraftaufwand, auf dem er seine ersten Helden spielte. Die Kraft ist geblieben, aber die herrlichen Früchte scharfen Verstandes und geläuterten Geschmackes haben sich ihr beigesellt. In ungemeiner Vielseitigkeit in den heterogensten Rollenfächern wetteifert leicht kein lebender deutscher Schauspieler mit Hrn. Rott. Vielseitig sind aber nur ganz ausgezeichnete gute oder schlechte Schauspieler; die Letzteren spielen, haben sie einige Routine erlangt, Alles flach und farblos untereinander, da ihr Talent nach keiner Richtung hin so selbstschaffend ist, um ein einzelnes scharf ausgeprägtes Rollenfach spielen zu können, während die Ersteren in kühner Genialität sich über ihren Stoff erheben und mit sicherer Hand das Getrennteste und Fernliegendste gleichmäßig beherrschen. Der eigenen Individualität begiebt sich Herr Rott auf der Bühne gänzlich und alle seine wechselnden, proteischen Gestalten sind dennoch nie outrirt, sondern abgeschlossnen, edle Kunst- und Lebensgebilde, so künstlerisch groß wie menschlich wahr. — In dem Eingangs gedachten neuen Drama der erlauchten dichtenden Dame „der Pflegevater" wurde der Gast noch von Dem. Wolf, Hrn. Haake und Hrn. Reder dem Sohn kräftig unterstützt und als blinder Belisar von Dem. Edler (Irene) zärtlich und gefühlsweich geleitet.

Sintram.

Universitäts-Sternwarte.

12. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innereres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	8 92	+ 7, 2	+ 4, 6	0, 6	SSO. 3°	Federgewölk
" 9 U.	27"	8 39	+ 8, 4	+ 10 3	2, 5	SSO. 0°	" "
Mtg 12 U.	27"	7,43	+ 10, 0	+ 13, 5	4, 4	W. 22°	Wölkchen
Nchm. 3 U.	27"	6 52	+ 11, 2	+ 14, 9	5, 1	W. 62°	überwölkt
Abd. 9 U.	27"	6,47	+ 8, 4	+ 7, 6	0, 5	WNW. 68°	überzogen

Minimum + 4, 6 Maximum + 14, 9 (Temperatur) Oder + 9, 3

13. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innereres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27'	6 86	+ 5, 9	+ 2 6	1, 4	NW. 86°	große Wolken
" 9 U.	27"	6,31	+ 6, 0	+ 3 6	1, 8	W. 82°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	6,17	+ 6, 0	+ 2 1	0, 3	W. 90°	dickes Gewölk
Nchm. 3 U.	27"	5.68	+ 6, 0	+ 5 9	2, 2	N. 90°	große Wolken
Abd. 9 U.	27"	5,81	+ 4, 8	+ 0, 9	1, 0	W. 90°	heiter

Minimum + 0, 9 Maximum + 5, 9 (Temperatur) Oder + 8, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 88 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. April 1838.

Theater-Nachricht.
Sonntag: „Ludwig XI. in Peronne." Schausp. in 5 A. Ludwig XI., Herr Rott.

Theatrum mundi.

Sonntags den 15ten und Montags den 16ten April: „Das Königl. Lustschloß Pillnitz bei Dresden", und „die Schlacht bei Leipzig." Zum Schluß: „Ballet." Anfang 7 Uhr.

Krolls Wintergarten.

Den ersten Festtag großes Konzert, Entrée 8 gGr. Den zweiten, Konzert und Blumenvertheilung, Entrée 10 gGr. Den dritten, große Transparent-Illumination und Wiener Tanzfest. Anfang 8 Uhr. Herr Louis Baptiste arrangirt die Tänze. Entrée 16 gGr. Billets für Logen à 20 gGr. und in den Saal sind bei Hrn. Cranz zu erhalten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Minna mit dem Königlichen Major im 20sten Infanterie-Regiment, Herrn Liegnitz, zeigen ergebenst an:
Torgau, den 31. März 1838.
Der Major Klugmann und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh halb 4 Uhr wurde meine Frau, geb. v. Brause, von einem Knaben glücklich entbunden. Diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Klein-Oels bei Ohlau, d. 10. April 1838.
Graf York v. Wartenburg.

Todes-Anzeige.
Den heute früh halb 11 Uhr erfolgten sanften Tod meiner guten Schwiegermutter, der verwittweten Kalkulator Schmeltz, zeigt hierdurch ergebenst an: Breslau, den 12. April 1838.
E. W. Pinzger,
Königl. Universitäts-Mechanikus.

Todes-Anzeige.
Den heute Morgen um 7¼ Uhr, nach kurzen, aber schweren Leiden, am Lungenschlag, erfolgten Tod meines Mannes, unsers Vaters und Schwiegervaters, des Pastors Hausser, zeigen, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ergebenst an: die Hinterbliebenen.
Groß-Weigelsdorf, den 11. April 1838.

Bei C. Schwartz in Brieg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp., G. P. Aderholz, A. Gosohorsky, Ferd. Hirt, W. G. Korn, F. E. C. Leuckart, C. Weinhold, zu beziehen:

Dober, der Schulfreund, oder Stoff zu Uebungen der Denkkraft und des Schönlesens, in sachgemäßer Anordnung für Stadt- und Landschulen bearbeitet. 20 Bogen. 1r Th. 10 Sgr.

Der Verfasser arbeitete mit dem größten Fleiße und der emsigsten Sorgfalt viele Jahre hindurch an diesem Werke, und es dürfte ihm nach dem Urtheile Sachverständiger vollkommen gelungen sein, demselben eine bisher noch nicht erzielte Vollständigkeit und Brauchbarkeit zu geben. Es läßt sich demnach hoffen, daß Schulvorsteher und Erzieher dies Werk als wirkliches Lehrbuch mit dem günstigsten Erfolge benutzen werden. — Parthiepreis billiger.

Erinnerungen an Griechenland, von **K. Schönwälder,** Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Brieg. 1 Rtlr.

Der Verfasser bereiste Griechenland im Jahre 1836 in der Absicht, Land und Volk durch Anschauung kennen zu lernen. Seine Aufmerksamkeit war daher nach diesen beiden Richtungen gewendet, auf die Beschaffenheit des Landes und auf des Volkes Sitte, Sprache und Einrichtungen; die alten Denkmäler und Erinnerungen, welche auf klassischem Boden nicht wohl unbeachtet bleiben konnten, sind nicht für die archäologische Forschung, sondern in einer Weise behandelt, welche jeden Gebildeten anzusprechen geeignet ist. Da der Verfasser nur Selbsterlebtes erzählt, so hat die Darstellung eine Wahrheit und Frische erhalten, welche dem Publikum willkommener sein wird, als eine Anhäufung von Gelehrsamkeit ohne Farbe und Leben.

Literarische Anzeige.
Bei **Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Reinerz,
seine Heilquellen und Umgegend,
von
J. J. Dittrich.

Mit 5 lithographirten Ansichten und einer Höhentafel der Grafschaft Glatz.
Mittel 8vo. X. und 318 S. Preis geheftet 1 Rthlr. 15 Sgr., auf Velin-Papier 2 Rthlr.

Vorstehendes, von dem Herrn Verfasser mit besonderer Vorliebe bearbeitete Werk ist die erste Monographie von Reinerz und seinen Thermen; Es füllt eine wesentliche Lücke in unserer Bade-Literatur aus, und darf als ein belehrendes und angenehmes Handbuch nicht nur für alle Gäste, welche Reinerz besuchen, sondern für das gebildete Publikum überhaupt empfohlen werden.
Breslau, den 10. April 1838.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Olbrich, F.,
Neueste Börsen-Ball-Tänze,

1 Walzer, 3 Schottische, 4 Länder, 3 Galoppen, 1 Mazurek, für das Pianoforte. Nebst einer Einlage Contra-Tänze nach beliebten Motiven aus den Opern: Norma, Robert der Teufel und das eherne Pferd, componirt und bei den Börsenbällen aufgeführt vom Musik-Direktor
Herrmann.
Preis 10 Sgr.
Herr Olbrich ist als genialer Tanz-Componist von allen Freunden einer erheiternden Musik bereits anerkannt, seine Verdienste um dieselbe sind unbestritten sehr bedeutend; die Börsen-Ball-Tänze liefern die empfehlendsten Proben seines Talents.

☞ Beim Antiquar Böhm, Albrechtsstr. 24: In welches Bad sollen wir reisen? mit Dr. Welpers Bild. 1825. f. 1 Rthlr. Zwierlein, allgemeine Gesundbrunnenschrift, statt 1⅙ Rthlr. f. 15 Sgr. 1815. Ueber Franzensbad. 1830. f. 10 Sgr. Kant, Anfangsgründe der Philosophie d. Naturwiss., dabei die Metaphysik des Rechts. 3 Theile. f. 15 Sgr. Albina, Reisebuch in d. sächs. Schweiz, m. 20 Kupf. u. 1 Karte. f. 1 Rthlr. Berndt, schles. Postwegweiser ohne Karte 5 Sgr.

Original-Oelgemälde-Verkauf.

Durch den Ankauf einer großen Gallerie eines alten gräflichen Hauses, bin ich im Stande gewesen, hier eine bedeutende Sammlung von Original-Gemälden, sowohl alter Niederländer als neuerer Meister, hierher zu bringen und zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
Mein Logis ist Ohlauer Str. im Rautenkranz.
L. Lepke,
Kunsthändler aus Dessau.

Der akademische Cirkel wird sich diesen Abend nicht versammeln.
Die Direction.

Ich wohne Ohlauer Straße Nr. 45, 2 Stiegen hoch.
Dr. H. Scholtz,
practischer Arzt und Wundarzt.

Meine Wohnung ist jetzt Nikolaistr. Nr. 53 im Grenzhause.
Dr. med. Schwan, Hofrath.

Mars-Feld

nebst Cosmoramen größter Gattung, auf der Schweidnitzer Straße, in Stadt Berlin, ist unabänderlich nur bis Mittwoch den 18ten d. M. noch zu sehen.
R. Wanka.

Die zum Nachlaß der Gottschlingschen Eheleute gehörige, Nr. 5 zu Neidchen hiesigen Kreises gelegene Freigärtnerstelle, abgeschätzt auf 270 Rtl. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehenden Taxe, soll
den 14. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr
auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Neidchen subhastirt werden.
Gleichzeitig wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß über den Nachlaß der ꝛc. Gottschlingschen Eheleute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist. Alle diejenigen, welche an den quäst. Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen, werden daher aufgefordert, ihre resp. Liquidate spätestens in dem obigen Termine anzumelden, entgegengesetzten Falls sie mit ihren etwanigen Vorrechts-Ansprüchen präkludirt und nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa verbleiben sollte, würden gewiesen werden. Die Aktiv-Masse beträgt 823 Rtl. 3 Sgr. 8 Pf., die Passiv-Masse dagegen 504 Rtl. 7 Pf. Den auswärtigen Gläubigern werden die Herren Justiz-Kommissarien Kanther zu Nimptsch und Vogel zu Strehlen zu Mandatarien in Vorschlag gebracht.
Strehlen, den 31. März 1838.
Das Justiz-Amt Neidchen.

Bekanntmachung.
Der zur Fürstlich Radziwillschen, im Adelnauer Kreise des Großherzogthums Posen, nahe an der schlesischen Grenze gelegenen Herrschaft Przygodzice gehörige regulirte Pachtschlüssel Krempa, bestehend aus:
1. dem unmittelbar an Stadt Ostrowo gelegenen Vorwerke Krempa mit 822 Morgen 15 □R. Aeckern, Garten und Wiesen,
2. dem Vorwerke Wturek mit überhaupt 1018 Morgen 115 □R. Flächenraum,
3. dem Vorwerke Kamienice, mit überhaupt 1514 Morgen 46 □R. Flächenraum
soll nebst der Brauerei in Krempa und dem Bier-Verlage, desgl. der Ziegelei bei Kamienice, der Waldweide im Wturker Forst-Reviere und der Jagd im Wturker Walde, so wie auf den Feldmarken Pruslin und Wturek von Johannis c. ab auf 12 hintereinander folgende Jahre im Ganzen, und wenn dies ein erwünschtes Resultat nicht herbeiführt, dann in einzelnen Vorwerken öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Terminus licitationis steht auf den 9. Mai c. im Geschäftslokale des unterzeichneten Rentamtes an, wo vom 8. April c. ab täglich die Pachtbedingungen einzusehen sind.
Przygodzice, den 14. März 1838.
Das Fürstlich Radziwillsche Rentamt.

Bekanntmachung.
Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf 6 hinter einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verzeitpachtet werden. Der Bietungstermin ist auf den
14. Mai bis Nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhause
anberaumt und werden alle zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen.
Der Zuschlag wird bei einem annehmbaren Gebote an den, unter den drei Bestbietenden auszuwählenden Licitanten sofort im Termine ertheilt.

Die näheren Pachtbedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, und wird hierbei bemerkt, daß durch vorgenommene Bauten die Brauerei eine ganz vortheilhafte innere Einrichtung im vorigen Sommer erhalten hat.

Schmiedeberg den 8. März 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 12. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll in der Fechtschule auf der Karls-Straße das zum Nachlasse des Gastwirths Jochim gehörige, bisher in den Gastzimmern benützte Meublement, bestehend in Sopha's, Schreib- und Kleider-Secretairs und Bettstellen, ferner in Betten und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 13. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Von vielen Seiten veranlaßt, halten wir uns verpflichtet, hiermit anzuzeigen, daß keineswegs alle Wohnungen für die kommende Kurzeit in Salzbrunn vergeben sind, vielmehr daß jede eingehende Wohnungsbestellung pünktlich und nach Verlangen besorgt werden wird.

Die Reichsgräflich von Hochbergsche Brunnenverwaltung zu Salzbrunn.

Dominium Görlitz

bei Hundsfeld, bietet einige Hundert Sack wohlerhaltene Saamen-Kartoffeln zum Verkauf, so wie auch langrankigen Knörich-Saamen und circa 40 Scheffel Buchweizen.

175 Stück

mit Körnern fettgemästete Schöpse hat das Dominium Klein-Oels bei Ohlau zu verkaufen.

Polnische Pfandbriefs-Listen,

von der jetzt am 3. April 1838 stattgefundenen Ziehung, sind wiederum das Exemplar für 6 Sgr., mit beliebiger Beinahme aber der frühern Liste vom 2. und 3. Oktober v. J., beide für 9 Sgr. im Börsenhause Parterre, vis-à-vis von der zweiten Haupttreppe, oder auch im Kaufmanns-Zwinger bei Unterzeichnetem von heut ab in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 14. April 1838.

Magirus, Börsen-Offiziant.

Ein goldener Ring, innen gezeichnet J. E. 1838, wurde am 12ten Abends von der Groschengasse bis nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der M. Friedländerschen Buchdruckerei, Wallstraße, abzugeben.

Bleich-Waaren

übernimmt und besorgt bestens

Wilh. Regner,

goldne Krone am Ringe.

Mein Comptoir

ist von jetzt an

Oder-Strasse Nro. 12.

Eduard Neimögen.

Einladung.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich hierdurch zu dem, Sonntag den 15ten d. Mts., in meinem ganz neu dekorirten Tanz-Salon stattfindenden gut besetzten Konzert, und Montag darauf zur Einweihung ganz ergebenst ein. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Rothhaar, Koffetier im goldenen Kreuz.

Tauf- und Confirmations-Medaillen,

in Gold und Silber, empfing in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu Katalog-Preisen:

E. J. Urban, Ring Nr. 58.

Wenn meine Frau und ich gleich gewohnt sind, alle ihre Bedürfnisse sogleich baar zu bezahlen, so wäre es doch möglich, daß hie und da noch Ansprüche wegen zu leistender Zahlungen an uns gemacht würden. Damit Niemand hieraus Nachtheil erwachse, fordere ich Jedermann auf, der vielleicht noch solche Ansprüche an uns machen zu können glaubt, sich dieserhalb an mich persönlich vom 20ten bis letzten April d. J. in meiner Wohnung, Antonienstraße Nr. 10, zu wenden. Dieser Termin versäumt, würde die Angelegenheit, bei meiner Versetzung nach Stettin, nur zu Weitläuftigkeiten, ja zur Zurückweisung der an mich zu machenden Forderungen führen.

Breslau, den 10. April 1838.

von Block, General-Lieutenant.

Die Turn-Stunden

der Knaben werden vor dem Schweidnitzer Thore (im Weiss-Garten) Mittwoch und Sonnabend von 2 Uhr an, vor dem Sand-Thore (auf der Hinterbleiche Nr. 2) Dienstag und Freitag von 5 Uhr an gehalten.

Bei schönem Wetter finden die Uebungen im Freien, bei schlechtem in dem Saale Statt. Nach dem Turnen ist für die Knaben eine Stunde zu Bewegungs-Spielen (unter Aufsicht) angesetzt. Sonntags werden bei günstiger Witterung mit den Kindern, deren Eltern es wünschen, gemeinsame Spaziergänge und in den Ferien kleine Reisen gemacht. Das Honorar beträgt pränumerando pro Semester:

für's Turnen allein	4	Rthlr.
— Fechten	4	-
— Schwimmen	4	-
— Baden	3	-
— Turnen und Schwimmen	6	-
— Turnen und Baden	5	-

Gustav Kallenbach, Hinterbleiche Nr. 2.

Da ich nach erfolgter hoher Genehmigung

Sonntag d. 15. April Albrechtsstraße N. 36 eine Weinstube

eröffnen werde, so zeige ich dies hiermit einem verehrlichen weintrinkenden Publico ganz ergebenst an.

Der edle Rebensaft kann also bei mir auch gläserweise, so wie aus ganzen Flaschen getrunken werden.

Daß ich etwas Gutes und dennoch angemessen Billiges an meine werthen Gäste verabreichen werde, versteht sich von selbst.

Billigen Anforderungen an gute schmackhafte Speisen suche ich, in so weit es die Wirthschaft eines Garçons gestattet, gern nachzukommen.

Eine neue Pforte, wodurch man zur Fröhlichkeit eingeht, ist somit den Herren Weintrinkern eröffnet und bitte ich um zahlreichen Besuch.

Eduard Liebold.

In der neu etablirten Waaren-Fabrik von S. Weigert in Rosenberg werden tüchtige Webergesellen gesucht, und wird solchen bei stattfindender Brauchbarkeit ein dauerndes und genügendes Unterkommen zugesichert.

Da ich meine Wohnung auf die Riemerzeile in das Haupt Johannis Nr. 21 verlegt habe, so versehle ich nicht, mich aufs Neue den hohen Herrschaften mit Besorgung von brauchbaren Domestiquen zu empfehlen, um das mir früher geschenkte gütige Vertrauen noch ferner zu erhalten.

Verw. Reiche.

Anzeige.

Ein Sommerlogis, bestehend in einem Zimmer erster Etage, nebst Gartenplatz, ist Gartenstraße Nr. 21, vor dem Schweidnitzer Thore, sogleich zu vermiethen und zu beziehen. — Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Proclama.

Der dem vormaligen Steuer-Einnehmer Lips von der Königlichen General-Staats-Kasse ausgestellte Empfangs-Schein über die von ihm mit 850 Rthlr. eingezahlte Amts-Caution Nr. 1521 vom 5. Juli 1832 ist dem rc. Lips angeblich bei einem am 20. März 1833 stattgehabten Einbruch gestohlen worden.

Alle Diejenigen, welche inzwischen in den Besitz dieses Cautions-Scheines gelangt sein, und Rechte daran in dieser Beziehung erworben haben sollten, modo deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem auf

den 29sten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Grodke, im Schlosse hierselbst anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls der gedachte Cautions-Schein für ungültig erklärt, die unbekannten Prätendenten aber mit ihren Ansprüchen an denselben präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Glogau den 27. Februar 1838.

Der erste Senat des Königlichen Ober-Landesgerichts von Niederschlesien und der Lausitz.

☞ Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich auch für diesen Sommer Pelzsachen, so wie überhaupt Gegenstände, die während dieser Zeit dem Mottenfraß ausgesetzt sind, zur Conservirung übernehme. Die Provision, die ich dafür festsetze, ist äußerst gering und verbindet sogar damit volle Sicherheit des Werthes bei Feuers-Gefahr; ich bitte deshalb meine verehrten Kunden, bei Uebersendungen zu diesem Zwecke, um gefällige Angabe des Realwerthes der mir anzuvertrauenden Gegenstände. Breslau, Monat April 1838.

J. Suwald, Pelzwaaren-Handlung, Ring Nr. 9.

Verkauf.

Die in Breslau im blühendsten Nahrungs-Zustande sich befindenden Bade-Anstalten an und in der Oder,

bestehend aus einem Wohngebäude, einer Wannen-Bade-Anstalt zu 11 Wannen in 9 Zimmern, einem Staubbade, einem für 40 Personen berechneten Bassin-Fluß-Bade, verbunden mit einem Sturz- und Regenbade, wo das Wasser ganz klar, rein, kräftig und stark mitten durch das Bassin strömt und dem Badenden der Vortheil eines steten raschen Wellenschlages vor allen andern Bädern hier Orts zu Theil wird, nebst Utensilien und Wäsche, einem Garten neben der Bade-Anstalt, sind wegen zunehmender Kränklichkeit des Besitzers sofort zu einem billigen Preise zu verkaufen. Kauflustige belieben sich, um das Nähere zu erfahren, zu melden im Kommissions-Komptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern, in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Jos. Gottwald.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zur goldenen Krone vor dem Oderthore, von Ostern ab übernommen habe, wobei ich mich bestreben werde, für höchst billige und gute Speisen nebst Getränken, sowie die prompteste Bedienung aufs Reellste zu sorgen.

Zur Einweihung des ganz neu und höchst elegant dekorirten Saales, auf Montag den 16. April, ladet ergebenst ein:

Hartmann.

Gärtner-Verein.

Versammlung: Dienstag d. 17. April, Abends um 7 Uhr.

Den zweiten Feiertag, als den 16. April, ladet zur Redoute ganz ergebenst ein:

Molke.

Mode=Waaren=Anzeige.

Von meiner abermaligen Reise von Paris zurückgekehrt, beehre ich mich hiermit, meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige zu widmen, daß von denen von mir dort persönlich eingekauften Waaren, bestehend

in den neuesten Erzeugnissen von Umschlage=Tüchern, in den neuesten Stoffen zur Bekleidung für Damen und Herren, wie zur Meublirung,

bereits ein großer Theil angekommen ist, den ich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Ferner habe ich, um mit meinem ältern Lager schneller zu räumen, mehrere Gegenstände desselben bedeutend unter den Einkaufs-Werth zurückgesetzt, und offerire diese hiermit zu den niedrigsten festen Preisen.

D. Immerwahr,
Ohlauer Straße Nr. 4, erste Etage.

Aufforderung.

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt die Anstellung eines Beamten, der sowohl die Aufsicht während des Gottesdienstes in der Synagoge führt, als ihm auch die Einziehung der Geldbeiträge und Stellenmiethen übertragen werden soll.

Hierzu ist eine Caution von 400 Rthlrn. in Staatspapieren erforderlich, und es werden diejenigen, so sich zur Annahme dieses Postens qualificirt erachten, aufgefordert, ihre Wohlverhaltungs-Atteste alsbald bei dem Herrn B. L. Schweitzer hierselbst einzureichen, und von demselben die näheren Bedingungen entgegen zu nehmen.

Breslau, den 12. April 1838.

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Berichtigung.

Durch böswillige Verleumdung eines sogenannten Freundes, von dem ich schon früher für das viele ihm erwiesene Gute mit Undank belohnt und hintergangen ward, ist das Gerücht entstanden: daß ich mein Gewerbe aufgegeben hätte. Deßwegen bin ich veranlaßt, ergebenst anzuzeigen: daß ich vor wie nach als Schneidermeister eifrig meinen Geschäften vorstehe; wobei ich mich allen meinen hochverehrten Kunden, hier und auswärts, zur Anfertigung moderner Herrenkleider, so wie auch Talars für die Herren Geistlichen beider Confessionen, ferner zu empfehlen, nicht unterlasse.

Hr. Drücke, Schneidermeister,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Eine anständige Familie wünscht einige Knaben unter wahrhaft elterlicher Aufsicht in Pension aufzunehmen. Mit sehr soliden Bedingungen dieser Pension ist zugleich gründlicher Unterricht in Musik, französisch, Mathematik und Kalligraphie verbunden. Bei Herrn Prediger Ritter, Weidengasse Nr. 26, so wie auch an der Promenade am Ohlauer Thor, Neue Gasse Nr. 19 im dritten Stock rechts, ist das Nähere zu erfahren.

Es ist schon mehrmals die erfreuliche Wahrnehmung ausgesprochen worden, wie sich der steigende Gewerbfleiß unserer Zeit auch in hiesiger Stadt auf mannigfache Weise thatsächlich an den Tag legt. So ist besonders das rühmliche Bestreben mehrer HH. Bäckermeister belobigend anerkannt, und deren Namen empfohlen worden. Diese Empfehlung verdient auch der Bäckermeister Hr. Heinemann, Schmiedebrücke Nr. 56, der es sich seit einiger Zeit sehr angelegen sein läßt, feine Backwaaren, Kuchen aller Art u. s. w. von vorzüglicher Güte zu liefern. Freunden von guten Backwaaren rathe ich, sich selbst davon zu überzeugen, und ihre Erwartungen werden sie erfüllt sehen.

D. B.

Gesuch um einen Posten.

Ein Mann in den mittleren Jahren, wissenschaftlich und praktisch ausgebildet, völlig militärfrei, sucht einen Posten im Handels-, Fabrik- oder anderen Geschäft als Rechnungsführer, Verwalter 2c., und sieht mehr auf eine honette Behandlung als auf hohes Gehalt. Das Nähere ist zu erfragen in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12, 3 Treppen hoch.

Grosser Kauf-Fett-Heering, 3 Stück 1 Sgr.,
ist angekommen in neuer fetter Waare am ehemaligen Sandthore:

F. A. J. Blaschke.

Bekanntmachung.

Einen geprüften jüdischen Lehrer von erprobter Lehrfähigkeit, welcher außer dem Elementarfache auch der hebräischen Grammatik und des Französischen vollkommen mächtig ist, weiset auf frankirte Anfragen empfehlend nach:

R. J. Fürstenthal.

Verehrten Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an:

Daß ich mein gut sortirtes Lager von Pendel-, Cylinder- und gewöhnlichen Uhren nach Nr. 5 in das erste Viertel der Nikolai-Straße verlegt habe,

fernerem gütigen Vertrauen mich empfehlend:

J. H. Beck, Uhrmacher.

☞ Drei Allodial=Rittergüter zu 50, 70 und 100,000 Rtlr. sollen veränderungshalber bald verkauft werden. Das letztere ist vorzugsweise einem spekulativen Käufer zu empfehlen, da es nach den Aussagen und Einsichten Bergbauverständiger unaufgedeckte Steinkohlenlager enthält. Bei 10 — 15,000 Rthlr. Anzahlung werden diese Güter abgelassen und wollen sich die Herren Reflektanten bald geneigtest melden. Auch werden 22,000 Rthlr. zu 4% gewünscht.

Zu jederartigen beehrenden Aufträgen, unter Versicherung größter Solidität und Verschwiegenheit empfiehlt sich auch diesjährig wiederum des allerangelegentlichsten:

Das allgemeine Kreis=Kommissions=Komptoir zu Löwenberg.

☞ **Saamen=Offerte.**

Echt französ. Luzerne, rothen, neuen Kleesaamen, rothen Kleesamen=Abgang, echte weiße Zucker=Runkelrüben, Runkelrüben, große rothe, z. Viehfutter, Knörich, engl. Raygras, sowie alle übrigen Oekonomie=, Gemüse= und Blumensämereien empfiehlt billigst:

Julius Monhaupt,
Albrechts=Str. Nr. 45.

Endes Unterzeichnete sagen allen den edlen Menschenfreunden, welche uns bei dem am 7. März c. betroffenen Unglück so wohlwollend unterstützt haben, unseren innigsten Dank und wünschen, daß Gott den gütigen Wohlthätern, das, was sie uns gethan, im reichlichsten Maaße vergelten möge.

Maltsch a. O., d. 12. April 1838.

Die verunglückten Schiffer
Gfd. Wauer u. Franz Seidel.

Einweihung.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich das Koffeehaus zu Lindenruh übernommen habe, und Sonntag, den ersten Osterfeiertag, durch ein großes Concert einweihen werde, mit der Versicherung, daß ich meinen geschätzten Gästen mit vorzüglich guten Speisen, Getränken, als auch prompter Bedienung, aufzuwarten die Ehre haben werde; wozu ergebenst einladet:

Springer, Koffetier in Lindenruh.

Ein Lehrling, außerhalb Breslau gebürtig, welcher die Böttcher=Profession erlernen will, kann sich melden Schuhbrücke Nr. 22, beim Böttcher=Meier Ludwig.

Veritable Weine,
von besten Jahren.

Nierensteiner, die 9/8 Qrt. 25 u. 20 Sgr.
Laubenheimer 20, 17½ u. 15 Sgr.
Gravés 15 u. 12½ Sgr.
Medoc Lamarque 15 Sgr.
Medoc St. Macaire 12½ Sgr,
Medoc 10 Sgr.
Süssen Unger d. pr. Qrt. 20 u. 15 Sgr.
Barzelloner 20 Sgr.
Bischof 20 Sgr.
Cardinal 15 Sgr.

offerirt:

C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16 gold. Leuchter.

Das in dem, den Kaufmann Klinger'schen Erben gehörigen, auf der Odergasse hieselbst belegenen Hause, befindliche Verkaufsgewölbe nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen und vom 1. Juli d. J. zu beziehen. Nicht nur die günstige Lage, sondern auch, daß die Handlungs=Regalien beigegeben werden, gewähren einem Spezerehändler die erwünschtesten Vortheile. Auch können einige Zimmer mit überlassen werden. Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen zu melden bei

J. Doms.

Ratibor, im April 1838.

Konzert=Anzeige.

Während der drei Osterfeiertage findet bei mir ein gut besetztes Konzert, unter Leitung des Herrn Alexander Jacoby, statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel,
Coffetier, vor dem Sandthore.

Zu verkaufen:

1 geschmiedete neue eiserne Kasse mit 12 Riegeln und 2 große Vorlegeschlösser, für 30 Rthlr.
1 kupferne Haus= und Garten=Spritze, für 15 Rthlr.
1 sehr großer eiserner Mörser nebst einer großen geschmiedeten Bastille, für 8 Rthlr.
1 großer geschmiedeter Waagebalken, Holzschaalen und Holzgalgen, für 15 Rthlr.

bei M. Rawitsch, Antonien=Straße Nr. 36 im Hofe eine Treppe hoch.

☞ Mit guten Satteln und einer Auswahl fein gearbeiteter Reitzeuge, empfiehlt sich ergebenst:

Wilhelm Przinembel,
Bischof=Straße Nr. 3, neben dem Hôtel de Silésie.

Ein Bursche, der Lust hat, Sattler zu werden, kann sich melden beim

Sattelmacher Wilh. Przinembel,
Bischof=Str. Nr. 3.

Vierte Sammlung
für die Ueberschwemmten der Glogauer Gegend.

A. Bei der Expedition der Breslauer Zeitung:
Hr. Dr. Th. Hoffmann 1 Rthlr., Hr. Major v. M. 3 Rthl., J. P. 10 Sgr., K. W. S. K. 3 Rthl. 3 Sgr., B. H. v. R—g 4 Rtl., Mathilde 2 Rtl., J. G. S. 5 Rtlr.

B. Bei der Expedition der schlesischen Zeitung:
Hr. F. W. v. K. 6 Rthl., Fr. Gr. v. H. 10⅓ Rthl., F. B. S. S. 1 Rtl., Fr. J. 1 Rtl., S. B. M. 5 Rtl. u. ½ Frdsd'or., X. Y. 1 doppelten Frdsd'or., Adm. 1 Rtl., v. S. 1 Rtl., Hr. G. C. Calc. P. 1 Rtl.

C. Bei dem Senior Berndt:
Ev. Kirchgemeinde in Markt-Borau erste Gabe 3⅓ Rtl., Z. H. 1 Rtl., J. B. 1 Rtl., Hr. Banq. M. B. Friedenthal 1 Frdsd'or., Fr. Kfm. J. G. G. 1 Rtl. u. 1 Pak. Sachen, Fr. R. R. 2 Rtl., S. 1 Rtl., Hr. H. L. 1 Duk. Fr. F. B., geb. S., 1 Rtlr., Hr. Assessor G. in Neumarkt 5 Rtl., C. v. W. 5 Rtl., J. v. W. 2 Rtl., P. u. M. 20 Sgr., Dienstmädchen der Fr. v. W. 1 Rtl., ev. Kirchgemeinde in Markt-Borau, 2te Gabe, 2 Rtlr. 8½ Sgr., Fr. verw. Kfm. Wittig in Tannhausen 3 Rtl., Hr. Kfm. K. Wittig daselbst 3 Rtl., Sohn u. Tochter desselben 20 Sgr., Hr. Schullehrer Gründler daselbst 1 Rtl., Fr. N. R. 10 Sgr., Fr. Wwe. Sch—r 20 Sgr., Hr. P. G—ß in P—g 1 Rtl.

D. Bei dem Senior Eggeling:
Fr. Friederike Matthäi 2 Rtl.

E. Bei dem Kaufmann Elbel:
Fr. K. aus S—z 3 Rthlr., Fr. Wwe. Gabriel 10 Sgr., Hr. Kretschmer Matzke u. seine Gäste 1 Rtl. 22⅔ Sgr., J. G. W. 2 Rtlr., Hr. Schneidermeister Post 15 Sgr., H. T. 2 Rtl., N. B. 1 Rtl., Hr. Lieut. N. 1 Rtl., B. 2 Rtl. u. 1 Paket Sachen, X. Z. u. Familie a. B. 4 Rtl., Hr. H. K. 5 Rtl.

F. Bei dem Curatus Görlich:
Aus dem Pensionat der Ursulinerinnen 6 Rtlr. 5 Sgr., Aus der Kostschule derselben 8½ Rtl., zwei Ungenannte 1 Rtl., Fr. H. 15 Sgr., Maria 1 Rtl., die Ober-Classe der St. Adalbertsschule 3 Rtl. 16 Sgr., die untere Kl. derselben 3 Rtl. 2 Sgr., G. für die Bedürftigsten 3 Rtl., Fr. O. 5 Rtl., Hr. Hofmeister G. 1 Rtl., Mann u. Frau 2 Rtlr., die Werner'sche Privat-Anstalt 7 Rtlr., Hr. R. N. 20 Sgr.

G. Bei dem Rechnungsrath Grauer:
Br. M . . . r 2 Rtl., F. P. M. 1 Rtl.

H. Bei dem Kämmerer Jüngling:
Ungenannt 4 Rtlr., Hr. Stadt-Aeltester Scholz 3 Rtlr., Hr. Salz-Factor Giersberg 1 Rtl.

I. Bei dem Destillateur-Aeltesten Kudraß:
W. S. 1 Rtl., N. 7½ Sgr., Hr. Oberamtm. Seeber 1 Rtl., Hr. K. 1 Rtl.

K. Bei dem Kaufmann Sauermann:
Hr. Kfm. Fr. Wilh. Tietze 1 Rtl., U. K. 1 Paket Bettwäsche, Hr. Kfm. E. Hübner aus Wüstewaltersdorf 1 Rtl.

L. Bei dem Kaufmann H. W. Tietze:
Hr. Kfm. Rauer in Glatz 2 Rtl., Hr. Kfm. Schmorentz daselbst 2 Rtl., ein pensionirter Königl. Beamter 2 Rtl, Hr. Kfm. R. in Dittersbach bei Waldenburg ein Paket Leinwand, Hr. K. G. 3 Rtl.

Im Ganzen 20½ Rtl. Gold, 157 Rtl. 29 Sgr. 8 Pf. Cour. und vier Pakete Sachen.

Uns steht die freudige Feier der Auferstehung des Erlösers bevor. — Jene Unglücklichen klagen über die, welche in den Wellen ihr Grab finden mußten. Wir freuen uns über die erwachende Natur, welche die Gefilde des Landmannes mit jungem Grün schmückt. — Jene schauen kummervoll auf ihre versandeten Felder, die kein junges Grün schmücken kann, und auf die verlorenen Mühen des vergangenen Herbstes und auf den künftigen, der ihnen keine Erndte bringen wird. — Sie schauen aber auch vertrauungsvoll auf ihre mitleidigen Landsleute und sicher nicht vergebens.

Breslau, den 12. April 1838.

Angekommene Fremde.

Den 11. April. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Baron v. Richthoff a. Gäbersdorf. Hr. Kaufm. Heller a. Altwasser. — Rautenkranz: Frau Gräfin v. Strachwitz aus Stubendorf. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. von Dallwitz a. Barthelsdorf. Hr. Rentmstr. Ott a. Lobris. Gold. Gans: Hr. Marine-Premier-Lieut. Polder aus Copenhagen — Gold. Krone: HH. Kaufl. Böhm aus Bolkenhain, Scholtz a. Schmiedeberg u. Peschke a. Glatz. Gold. Baum: Hr. Student der Medizin Wollmann a. Liegnitz. — Zwei gold. Löwen: HH. Holzhändler Lau und Beyer a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Regim.-Arzt Schramm a. Gleiwitz. Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Peschell aus Kosten. Hr. Mechanikus Eicher aus Berlin. Hr. Kfm. Kirchmayer a. Krakau. Hr. Schausp.-Direktor Butenop a. Liegnitz. — Drei Berge: Hr. Inspektor Fischer a. Prossen. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Volbeding a. Leipzig, Kramer a. Eulenburg, Schmiedel a. Maltsch u. Buhl a. Elberfeld.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Frau Landräthin Baronin von Richthoffen a. Brechelshof. Oberstraße 23. Hr. Magister der Philosophie Stoll a. Wieruschau. Hr. Gutsb. Sucker a. Kunzendorf. Ritterplatz 8. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Schaubert a. Bischwitz.

Den 12. April. Weiße Adler Hr. Major v. Schultz a. Treptow vom 4. Ulanen-Regim. Hr. Thierarzt Wichmann aus Treptow. Hr. Major Wichmann aus Posen. Hr. Gutsb v. Schweinichen a. Töpliwode. Frau Bar. v. Wildemann a. Schweidnitz. Hr. Oekonomie-Kommiss. Mentzel aus Ostrowo. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Schlincke a. Masselwitz. Hr. Kaufm. Bartsch a. Ratibor. Blaue Hirsch: Hr. Justiz-Aktuarius König und Hr. Justiz-Sekretair Schulz a. Kreutzburg. — Gold. Gans: Hr. Major v. Dassel u. Hr. Lieut. v. Schulz a. Brandenburg vom 6. Kürassier-Regim. Hr. Lehrer Flamme a. Neustadt. Hr. Graf zu Rantzow aus Neuenheim bei Heidelberg. Hr. Dr. Treutler a. Waldenburg. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Major Baron v. Zedlitz a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Harlan aus Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Kreis-Sekr. Scholz a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Regierungsrath v. Korff a. Liegnitz. Hr. Lieut. Stangen aus Karlsruh. Hr. Kommerzienrath Lachmann aus Osseg. HH. Kaufl. Wencelius a. Kolberg, Münster a. Friedland u. Wiebusch aus Geisenheim. — Deutsche Haus: Hr. Konrektor Brückner aus Schmiedeberg. Hr. Oberförster Holli aus Dobrau. Hr. Regierungs-Sekretair Rudolph a. Oppeln. Hr. Kaufm. Krusé a. Frankfurth. Hr. Theater-Direktor Vogt a. Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rentmstr. Fichtner a. Schönfeld. Hr. Sekretair Scholz a. Ratibor. HH. Kfl. Caro a. Goldberg, Mendel a. Liegnitz u. Galewski a. Brieg. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Klopsch aus Kreutzburg. Hr. Lieut. v. Faldern aus Winzig — Gold. Zepter: Frau v. Bentheim a. Glatz. Hr. Oekonom v. Lucke aus Medzibor. Hr. Kantor Bayer aus Kunitz.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.